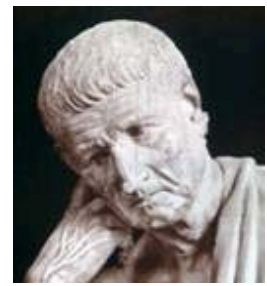


KOHELET – Der WANDERPHILOSOPH

© M. Stahlmann 2006

Ökumenische Bibelwoche 21.1.06 / 18:00 Uhr



<p>1. Szene</p> <p>Pfarrer: ‚Nun bereite ich mich schon einige Zeit für den Beginn der Bibelwoche vor und denke über den Gottesdienst nach. Was ist der Sinn im Leben eines Menschen. Was bedeutet Glück? – Dieses Jahr ist es ein schweres Thema.</p> <p>Ich lese hier etwas.... Vielleicht kommen mir mit diesen Gedanken neue Ideen.</p> <p>Gebet ‚Moderne Psalmübersetzung‘</p> <p>Leise Musik....</p> <p>Pfarrer: ‚Es ist als würde ich Stimmen hören. Wie aus weiter Ferne, wie durch eine starke Mauerwand kommen sie zu mir. Was sagen sie?...‘</p> <p>A (Maus): Glück = allgemeines, oft unbewußtes Wohlbefinden</p> <p>B (Julius): Glück = Das Erreichen materieller Ziele</p> <p>C (Matthias Z.): Glück = Das Gehirn schüttet den Botenstoff Serotonin in unterschiedlichen Situationen aus, z. B. bei der Nahrungsaufnahme, bei der Liebe oder beim Sport.</p> <p>Pfarrer. Bin ich jetzt klüger?</p>	<p>Pfarrer geht umher, setzt sich an den Schreibtisch. Er blättert in Büchern. Schreibt. Denkerpose.</p> <p>Moderne Psalmübersetzung Ps 51</p> <p>Musik</p> <p>Stimmen mit Statements ‚Glück‘</p>
<p>2. Szene</p> <p>Sprecher (Maus, Matthias Z., Julius) beginnen zu beten...</p> <p>Gemeinde spricht den Psalm 730</p>	<p>Sprecher beginnen zu beten</p> <p>Gemeinde betet mit (Textblatt)</p>
<p>3. Szene</p> <p>Pfarrer: ‚Mir scheint, die Stimmen von damals tragen mir eine Botschaft zu. Die Menschen vor langer Zeit kannten meine Fragen; sie suchten betend nach Antworten. Sollte ich bei den Wanderphilosophen der alten Zeit um Rat suchen?‘ Wen kann ich fragen? Wo seid ihr?</p> <p>Kohelet: ‚Du suchst Kontakt zu mir, Prediger? Ich bin nur ein alter Mann. Die Stürme des Lebens haben mich krumm gebogen. Höre was ich dir zu sagen habe: ...</p>	<p>Licht hinter der Leinwand.</p> <p>Kohelets Profil erscheint hinter der Leinwand. Er hält ein Buch.</p>

<p>Pfarrer: Wer bist Du, Fremder? Du erscheinst hinter der Wand der Geschichte?</p> <p>Kohelet: ►Ich bin ein Philosoph der alten Zeit. Solche Leute zählen nicht mehr viel in der heutigen Welt. Ich war einst König, ein mächtiger Mann. Ich herrschte über ein starkes Volk. Mit meinem Reichtum konnte ich mir Vieles leisten. Ich baute Bibliotheken, holte Philosophen in die Königsstadt, ich lernte auf Reisen Hochkulturen kennen und fremde Götterwelten. Ich nahm mir vor, alle Dinge unter der Sonne zu ergründen. Ich wollte herausfinden, welchen Sinn das Leben hat. Ich forschte und suchte, ich las und hörte. Und wozu? Alles war fruchtlos. Eine Beschäftigung, die keinen Sinn machte; ich kam nicht dahinter. Gott narrete mich....◄◄</p> <p>Pfarrer: ‚Halt, entschwinde mir nicht, Fremder alter Zeiten? Wie heißt du?’</p> <p>Kohelet: ‚Kohelet, mein Sohn, Kohelet. Mein Name ist nicht mehr der eines Königs. Ich nenne mich Kohelet, Prediger Salomos, Philosoph, Lehrmeister...’</p> <p>Pfarrer: ‚Ich glaube es nicht. Kann das wahr sein? Ein Kontakt durch die Jahrtausende bahnt sich an. Ob ich etwas lernen kann? Sehr fremd scheinen mir des Weisen Worte, ich fühle mich unsicher.</p> <p>Ich muß nachdenken, muß mich entspannen. Musik wäre jetzt ganz gut...’</p>	<p>Geht an die Leinwand, fährt mit dem Finger den Rahmen ab...</p> <p>Die Stimme wird immer leiser, das Schattenprofil wird unscharf (OH wegzoomen!)</p> <p>Schwaches Licht (oranges Transparentpapier) Wie aus weiter Ferne antwortet die Stimme</p> <p>Musik</p>
<p>4. Szene</p> <p>Pfarrer ‚Trotz Kohelet, trotz der schönen Musik: Es bleibt die Aufgabe. Ich muß etwas Passendes für die Bibelwoche finden. Was ist der Sinn im Leben? Kohelet hat mir nicht viel helfen können. Er scheint so destruktiv zu sein. Bei seinem Alter kann man das ja verstehen... Also: was ist das: Glück....? Ich rufe am besten einmal meinen Kollegen an. Er leitet die Bildungsstätte in Weiterdingen. Er kann mir sicher behilflich sein...</p> <p>Hallo, Matthias. Hast du ein wenig Zeit? Ich bereite gerade den Eröffnungsgottesdienst der Bibelwoche vor. Kannst du mir einen Rat geben? Ich denke über ‚Glück’ nach. Als alter Bildungsexperte kannst du mir sicher sagen, was die Philosophie dazu weiß. Platon und so.</p> <p>Matthias: Grüß dich. Dein Anruf kommt überraschend. Ich dachte <i>du</i> bereitest den ersten Teil vor. Aber ich helfe dir trotzdem gerne... Du willst eine Definition der Philosophie. - Glück ist die Bezeichnung für das</p>	<p>Wählt auf dem Handy....</p> <p>Matthias nimmt das Telephonat an</p>

<p>Gefühl, in einem harmonischen Zustand vollkommener Befriedigung zu leben. Reicht dir das?</p> <p>Pfarrer: Natürlich nicht. Was sagten die alten Philosophen? Zenon, Epikur..</p> <p>Matthias: Du stellst Fragen! So weit ich mich erinnere hieß das damals Eudämonismus, das bedeutete in der griechischen Philosophie: Glückseligkeit – die Übereinstimmung mit dem inneren Gewissen.</p> <p>Zenon und seine Schule der Stoa lehrte die Zurückhaltung; ihre Werte lauteten: Weisheit, Mut, Gerechtigkeit und Mäßigung. Die Hauptidee des Philosophen Epikurs war ein glückliches Leben durch Lustempfindung und Schmerzvermeidung. Die Epikureer warben für das Erleben des Augenblicks...</p> <p>Pfarrer: Das klingt sehr nach heutiger Lebensphilosophie...</p> <p>Matthias: Ist es vielleicht auch. Je komplizierter die Zeiten, desto spaßiger die Antworten. Denke an die hirnlosen Comedysendungen im Fernsehen...</p> <p>Aber noch einmal zu den klassischen Philosophen: Platons Schule hingegen plädierte für die Einhaltung der Tugenden als Vorbedingung für das Glück. Die Häteren lebten ihre Lust im Tempel und bereiteten manch einem Besucher ein besonderes Glücksgefühl.</p> <p>Pfarrer: Wieder so einen Lebensweisheit der Moderne. Höchst praktisch sogar...</p> <p>Matthias: Bleibe bitte einmal bei der Sache! Ich habe nicht soviel Zeit. Ich sage dir kurz noch etwas zu Kant. Mit ihm muß Du alle Freuden ablehnen. Glück entsteht durch das begeisterte Einhalten der Pflichten. Das wäre doch ein Motto. Also schaff' gut weiter. Bis bald, ich habe noch einen Termin.</p> <p>Pfarrer: Danke, bis bald. - Weiß ich jetzt mehr? Soll ich der Gemeinde sagen: erfüllt eure Pflichten und ihr werdet glücklich! Ob das einer hören will?</p>	<p>Beendet das Telephonat.</p> <p>Beendet das Telephonat</p>
<p>5. Szene</p> <p>Kohelet: ‚Ach du Tor! Laß das Grübeln. Ich habe die Philosophen meiner Zeit studiert. Ich kannte ihre Schriften. Sie lebten im gleichen Jahrhundert, im Dritten vor der Zeitenwende. ►►Ich habe alles beobachtet, was Menschen auf der Erde tun. Der Erkenntnis letzter Schluß: es ist sinnlos bis zum Überdruß. Was heute Glück verschafft, läßt morgen Leid erfahren. Krummes kann nicht</p>	<p>Das Licht hinter der Leinwand geht hoch. Kohelet erscheint wieder.</p>

<p>grade werden. Und was nicht da ist, kann man nicht zählen. . ◀◀</p> <p>Pfarrer: ‚Du weilst wieder in meiner Nähe, Kohelet? Deine Worte befremden mich, sie nehmen mir den Mut, noch weiter in der Welt zu forschen. Welchen Weg der Erkenntnis hast du für dich gefunden? Gibt es eine Lehre aus deiner Suche nach Erkenntnis?‘</p> <p>Kohelet: ‚Warum willst du soviel wissen? ▶▶Es werden viel zu viele Bücher geschrieben. Und das viele Grübeln kann einen bis zur Erschöpfung ermüden. Höre: Ich wußte mehr als alle, die vor mir herrschten. Ich habe ein ungeheures Wissen erworben durch Lernen und Erfahrung. Doch dann sann ich darüber nach, was das Wissen eigentlich wert ist und was der Kluge dem Dummen voraushat... ◀◀</p> <p>Pfarrer: Muß ich deine Antwort fürchten, Philosoph?‘</p> <p>Kohelet: Ich denke ‚Ja‘, Prediger. Die Pein wird groß, das Brennen und Quälen im Herzen wirst du nicht mehr los. ▶▶Wer viel weiß, hat viel Ärger. Je mehr Erfahrungen du machst, um so mehr werden deine Enttäuschungen. Du siehst hinter den Vorhang und erkennst die weite der der Wahrheit. Dahinter ist nichts. Alles nur Leere. Nach jahrzehntelangem Suchen stellte ich am Ende des Lebens fest: Völlig sinnlos ist alles. Jede Erkenntnis wird aufgehoben durch neue Erkenntnis, die auch nicht weiterhilft. Alles scheint sinnlos, sinnlos, sinnlos...‘ ◀◀</p> <p>Der Pfarrer vergräbt sein Gesicht zwischen die Hände.</p>	<p>Kohelet hält ein Buch nach dem anderen hoch. Stapelt es zu einem Bücherturm.</p> <p>Die Stimme Kohelets wird wieder leiser und entschwindet. Das Licht nimmt ab, wird dunkel.</p> <p>Kohelet räumt die Bücher ab.</p> <p>Pfarrer schiebt seine Bücher vom Tisch. Sie fallen auf den Boden.</p> <p>Er sitzt verzweifelt da.</p> <p>Leise Musik (Mountain breeze: Cheops)</p>
<p>6. Szene</p> <p>Pfarrer: ‚Wie soll es nun weitergehen? Welche Möglichkeiten bleiben? Die Menschen sehnen sich nach Sicherheit, nach ein wenig Glück, nach Erfüllung ihres Lebens. Was kann ich ihnen sagen? Mir geht es wie Faust im Studierzimmer. Doch ich will mich nicht dem Teufel verschreiben.‘</p> <p>Kohelet, stelle dich meinen Fragen! Weiche nicht aus! Woher hast du Kraft geschöpft? Was gab dir Hoffnung und Zuversicht? Welche Seelenstärke war es, die dich nie hat ruhen lassen? Die dich immerzu hat suchen lassen nach des Lebens hohem Ziel?‘</p> <p>Kohelet: ‚Du bist ein wahrer Suchender, Prediger! Du gibst nicht auf. Du</p>	<p>Geht auf und ab.</p> <p>Licht fährt hoch. (Grüne oder gelbe</p>

erinnerst mich an Zeiten, in denen ich jung war. Ich will dir ein Geheimnis offenbaren. Du mußt einüben, anders zu denken. Siehst du nur zielgerichtet in die Zukunft; meinst du, nur auf einem Erkenntnisstrahl den Sinn am Ende des Lebens zu finden – so wirst du enttäuscht werden. ► Alles verändert sich so schnell, daß man mit dem Hören und Sehen gar nicht nachkommen kann. Und alles in Worte zu fassen ist erst recht unmöglich. – Und doch bleibt es dabei: Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Was gewesen ist, das wird wieder sein; was getan wurde, wird wieder getan werden. Sieh her, sagen sie, da ist etwas Neues... Unsinn! Es ist schon einmal da gewesen, lange bevor wir geboren wurden. Man weiß nur nichts mehr von dem, was die Alten taten.. ◄◄

Pfarrer: Willst Du damit andeuten, daß wir Menschen glauben, immer neue Erkenntnis zu gewinnen, aber letztlich nicht viel weiterkommen? Wenn es das ist, was Du meinst, dann sind wir heute an einem anderen Punkt. Die Wissenschaften tragen uns von Erkenntnis zu Erkenntnis. Wir haben Computer, Internet, Symposien... Jede Woche eine neue Welt... Die Menschen befinden sich auf einem großen Laufband, sie rasen in ihre Zukunft...'

Kohlelet (leicht amüsiert): ‚Na und? Wohin laufen sie denn nun tatsächlich? Meinst du wirklich, sie kommen auf ihrem eilenden Förderband in eine andere Welt? Unsinn, sage ich. Sie merken nur nicht, daß sie in einem riesigen Laufrad hasten. Das Laufband scheint immens groß und lang, so daß sie die leichte Krümmung gar nicht bemerken.

Laß drei, vier Generationen vergehen, dann sind die Menschen wieder am gleichen Punkt wie heute. Ich gebe gerne zu: nicht mit ihrem Erkenntnisstand. Aber mit ihren Fähigkeiten, die Welt zu gestalten. Die Aufgaben sind immer die gleichen: Arbeit, Alltag.. Freundschaft, Liebe, Sehnsucht... Rauschmittel, Triebe, Kindererziehung... Recht, Gerechtigkeit

Sieh dir die Menschenrechte an: Sie sind seit Mose am Sinai die gleichen geblieben. Aufgeschrieben habt ihr sie vor einigen Jahrzehnten in New York ein zweites Mal. Ihr könnt sie auch ein drittes Mal der Welt für verbindlich erklären. Sie werden dieselben bleiben. Die Grundbedürfnisse sind in Afrika die gleichen wie in Europa und wie in der mongolischen Steppe....

Pfarrer: ‚Aber...‘

Kohlelet: ‚Ich hatte es damals ein bißchen einfacher als du heute. Unser

Folie)

Sonnensymbol auf OH?

Läuft immer schneller, wie ein Gejagter...

Bewegt sich leicht vor und zurück

<p>Weltwissen war noch nicht so umfangreich. Ich kam schneller an den Rand der Erkenntnis. Wenn du es in einem Vergleich hören kannst: unser Laufrad war kleiner. Das magst du belächeln, moderner Mensch. Aber es hatte auch Vorteile. Man konnte Dinge leichter erklären, man fand die Zusammenhänge schneller. Man sah den Sinn eher am Horizont des Wissens aufscheinen...'</p> <p>Pfarrer: ‚Sinn..‘? Redest du auf einmal von Sinn? Vorhin hast du ihn verneint.’</p>	<p>Pfarrer setzt sich:. Er ruft verzweifelt...</p> <p>OH - Licht weg</p>
<p>7. Szene</p> <p>Kohelet: ‚Es gibt zwei Arten der Betrachtung . Ähnlich wie in eurem medizinischen Wissen. Die einen lassen nur die Schulmedizin gelten – manch andere wissen: es gibt Kräfte der Heilung, die sind mit dem Verstand nicht faßbar. Die Information der Quanten sind feinsinnig und millionenfach schneller als euer begrenzter Verstand... Aber es gibt ihn, den Sinn. Nur anders als ihr alle meint. Du hast mir lange zugehört, Prediger. Ich trage dir einen uralten Hymnus vor. Er ist der Schlüssel zum Verständnis der Welt. Höre das Lied der Erde...</p> <p>▶▶: Der blaue Planet rotiert seit ewigen Zeiten</p> <p>Die Strahlen der Sonne kommen flammend von Osten, sie versinken im Westen glutrot am leuchtenden Horizont</p> <p>Die Sonne kreist schon Milliarden Jahre durch das nachtschwarze All. Sie wird immer weiter kreisen.</p> <p>Die Winde wirbeln um den Erdenball, sie wehen nach Süden, Westen, Osten, Norden. Sie kreisen über Land und Meer. Und tragen Vögel von Ort zu Ort.</p> <p>Der Regen fliegt mit den Wolken; seine Tropfen tränken die Erde</p> <p>Die Quellen speisen die Ströme, sie fluten das Meer - es ist tiefblau und unermeßlich schön</p> <p>Alle Dinge sind alle Zeit in kreisendem Reigen.</p> <p>Der Flügelschlag des Schmetterlings schickt laue Sommerwinde</p> <p>Alles dreht sich, tanzt, rotiert, wirbelt – unter der Sonne Glanz... ◀◀</p>	<p>Film Deep Blue Sea</p> <p>Zeitbedarf:</p> <p>Film ohne Ton im Hintergrund...</p> <p>Film läuft weiter...</p> <p>Film blendet aus.</p> <p>Blaulich</p> <p>Leise Musik: Albedo</p>

<p>8. Szene</p> <p>Pfarrer: Ein schönes Lied, Kohelet. - Ich beginne zu ahnen, was du sagen willst. Die Welt besteht in eindrucksvoller Schönheit – wir Menschen sind auf ihr zu Gast. Sind eingeladen, unsere Jahre auf ihr zu verbringen. Wir haben ein Leben lang Zeit, unsern Sinn in den ewigen Kreis des Lebens einzuzeichnen.</p> <p>Es ist, wie wenn man vor dem Riesenrad steht, die großen Gondeln in den Himmel wandern sieht und sich dann entscheidet, eine Fahrt zu wagen. Wir Menschen haben die Sicherheit, daß sich die Welt weiter drehen wird. Die permanente, kreisende Bewegung ist die Beständigkeit! Wir können sicher sein, daß es immer genügend Raum für uns gibt, in den wir unser Leben einzeichnen können. Das tröstet und macht Mut. Immer wieder gibt es die Chance einen neuen Anfang zu wagen...Wir sind in der Weite des Universums an einem sicheren Ort. Gott hat uns die Erde und die Zeit geschenkt. Was immer uns widerfahren mag – wir leben in Gottes Raum und Ewigkeit.’</p> <p>Kohelet: ‚Du hast mich verstanden. Prediger. Du bist der Erkenntnis sehr nahe gekommen. Lebe wohl, es war schön dich kennengelernt zu haben...’</p> <p>Der Pfarrer: ‚Danke, weiser Mann. Ich würde gerne mit dir gehen...’</p> <p>Kohelet (mit schwacher Stimme): ‚Du mußt bleiben. Du hast hier deine Aufgabe. Die Menschen brauchen dich. Sie müssen verstehen lernen, die Welt anders zu sehen. Du kannst ihnen dabei helfen zu verstehen. Habe Mut, mein Freund! –</p> <p>Sophia, meine göttliche Freundin Weisheit, schenke dir ihren Segen: ▶Gott, der Einzige und Ewige sende sie vom Thron seiner Herrlichkeit. Sie möge dich schützen und dich in deinem Tun besonnen leiten! ◀◀</p>	<p>Leise sprechend, dann</p> <p>... lauter werdend</p> <p>Gebetshaltung</p> <p>Das Licht nimmt ab</p> <p>Er streckt die Hand aus und berührt die Leinwand. Der Pfarrer berührt mit seiner Hand ebenfalls die Leinwand. Für einen Augenblick scheinen sich die Hände zu berühren.</p> <p>Licht weg</p> <p>Musik (Mountain breeze: Chatres)</p>